INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 28

14.10.1974 WÖCHENTLICH DM 0.50

...werden die Postsendungen "Info" Nr. 23 und 24 vom 9. 9. und 16. 9. 1974 an den Untersuchungsgefangenen Braun gemäß § 119 Abs. 3 und 6 StPO in Verbindung mit Nr. 34 Abs. 1 Ziff. 4 UVollzO beanstandet und von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Beanstandung erfolgt, weil in den Druckwerken wahrheitswidrig über die Verhältnisse in der Strafanstalt Tegel und grob entstellend über das Verfahren gegen die Angeklagten Meinhof, Bäcker und Mahler berichtet wird.

Die Weitergabe von Sendungen dieser Art ist geeignet, die Ordnung in der Haftanstalt zu gefährden und das Strafverfahren zu beeinträchtigen.

Die Postsendung ist zur Habe des Untersuchungsgefangenen zu nehmen.

Berlin 21, den 3. Oktober 1974
Landgericht Berlin, Strafkammer 2
Der Vorsitzende:

S c h e d o n

LANDGERICHT BERLIN

Ausgefertigt:

(Treyace-Ollarius), Justizangestellte
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle
des Landgerichts Berlin

[redacted]

1. Warum gerade eine Kirche?

Im ersten Flugblatt, das unmittelbar nach der Besetzung verteilt wurde, wird dieser Schritt begründet:

Heilig-Kreuz-Kirche besetzt!
Zum Kirchentag im Juni 1973 stellte die evangelische Kirche fest: "...daß die Gefangenen konsequent und total isoliert werden, daß sie in toten Trakts der totalen Schallisolation ausgesetzt sind." Und weiter:"Die Häftlinge

werden Zwangsmaßnahmen unterworfen die in die körperliche Unversehrtheit und Persönlichkeitsstruktur eingreifen, und die Zerstörung, die man in den Häftlingen anrichtet, ist vermutlich nicht geringer als die, die frühere Epochen oder andere Staaten vermittels dirakter physischer Folter erreichten." Wir fordern die Kirche auf, daß sie hier und jetzt handelt und mithilft,

die Folter abzuschaffen!

2. Was hat die Aktion gebracht?

Letzten Mittwoch stellte sich für viele Genpssen die Lage so dar, als ob die Aktion im wesentlichen beschissen gewesen sei und uns nur konflikte gebracht hat. Das muss klar gestellt werden: natürlich sind wir jetzt damit beschäftigt, die widersprüch die aufgetreten sind, zu klären. aber es ist auch sonst noch was gelaufen:
1. es wurde eine öffentlichkeit hergestellt, die es vorher nicht gab.
2. ein teil der pfaffen hat sich, gerade auch nach der beschissenen haltung der kirchenleitung, entschlossen, weiter zu mache
3. weitere leute und gruppen haben sich angeschlossen, z. b. die leute von der schaubühne und forum und grips.
4. bei uns selber sind erfahrungen gelaufen, die für die weiteren aktionen wichtig sind: man weiss, auf wen man sich verlassen kann und auf wen nicht.

Zu den Widersprüchen:

1. die einschätzung der paffen:

dass im verlauf der aktion manche genossen die pfaffen als genossen betrachten konnten, andere sie als feinde behandelten, hat nicht nur mit der konkreten aktion zu tun. eine einschätzung vor der aktion ist nicht gelaufen, oder nur sehr oberflächlich.
ich will hier auch nur kurz umreissen, was dabei vielleicht wichtig ist:
1. historisch geshen gibt es in unserem land nichts, auf was wir uns stützen könnten in lateinamerika und auch in frankreich und italien ist das anders: dort sind teile der unteren kirchenhierarchie bereits in einer tradition militanten widerstands- von spanien ganz zu schweigen.
wir hier können uns nicht auf die nazizeit berufen, wo es tatsächlich diesen widerstand seitens der pfarrer teilweise gegeben hat, denn seitdem ist eine lange zeit vergangen, in der die kirche generell ihre staatserhaltende funktion ungebrochen durch geführt hat. die leute, mit denen wir es heute zu tun haben, haben also keinerlei konkrete erfahrung in sachen kampf oder widerstand- einzelne ausnahmen gibt es- das bedutet also: in unserer konkreten aktion hatten wir es zu tun mit jahrzehntelangem, eingeübten obrigkeitsgehorsam, was die pfaffen ja auch selbst gesagt haben. die chance, im verlauf der aktion einsichten zu wecken, die diese paffafen zu bündnisgenossen machen können, muss also sehr vorsichtig beurteilt werden. realitisch ist sicher, dass unter dem intensiven eindruck unserer aktion und der dokumente bei einigen etwas ins wanken kam und eine momentane entschlossenheit entstand, mit uns zusammen dagegen zu kämpfen. ob wir jedoch zur zeit schon die kraft haben, diese tendenz weiter zu stärken, wage ich zu bezweifeln- der pfaffen-alltag bringt die alte routine und damit die alte art zu denken sehr schnell wieder hervor.

2. unser verhältnis zu den jugendlichen, die durch unsere aktion ihr freies jugendzentrum in gefahr sahen

diese jugendliche sind uns natürlich als bundesgenossen näher als die pfaffen. wir hätten in ihre versammlung am mittwoch gehen müssen, um mit ihnen die sache durchzusprechen. sonst bleibt unsere erklärung, dass wir mit ihnen für ihre interessen kämpfen wollen, ein spruch. aber: meiner einschätzung nach war das kräftemässig zum damaligen zeitpunkt nicht drin. ich finde es richtig, wenn der genosse beim letzten MP sagte, wer das einsieht, dass diese arbeit wichtig ist, der soll hingehen und das machen. wir sind keine organisation, wo solche verantwortlichkeite "delegie rt" werden können, und wir können nicht plötzlich so tun, als wäre das so. also: geht hin und tut was.

3. unsere gemeinsame basis und die gegensätze

festgemacht haben sich die widersprüche daran, dass in den verhandlungen die einen glaubten, bereits ein einverständnis mit den pfaffen hergestellt zu haben, das es erlaubt, darauf zu vertrauen, dass die pfaffen ihr möglichstes tun werden, um unsere forderungen bei der kirchenleitung durchzusetzen. die andern hielten das für taktiererei und glaubten, nur durch unerbittliches bestehen auf unseren forderungen die pfaffen zwingen zu müssen.
diese unterschiedlichen einschätzungen entstanden durch unterschiedliche erfahrungen:
wer selber "von unten" kommt, wer selber von den paffen immer wieder genarrt worde ist, wer erlebt hat, wie diese typen gefühle "verwerten " gelernt haben und sie für ihre eigene taktik nutzen gelernt haben, der kann nicht von heute auf morgen daran glauben, dass dies plötzlich unsere "genossen" sind.
den verhandelnden genossen, die selber intellektuelle sind, war es gelungen, auf der ebene (eben des intell. einverständnisses) mit den pfaffen solidarisch zu reden. sie wollten diese chance nutzen.
ich gehe davon aus, dass alle beteiligten das bestmögliche für die genossen im knast herausschlagen wollten.
was unheimlich beschissen gelaufen ist, ist folgendes: in dem moment, wo klar wurde, dass es zwei verschiedene einschätzungen gab, war es unmöglich, dass sich ein teil von uns mit den pfaffen verbündete und gegen die eigenen genossen vorging- auch wenn sie glaubten, die verhandlungen würden gefährdet durch das harte auftreten.
es sind unsere eigenen bürgerlichen strukturen, die uns einerseits befähigen, mit solchen leuten zu reden und einverständnisse zu erzielen. es sind genau diese strukturen, die uns unseren feiden ähnlich machen.
wenn in einer taktischen situation der widerspruch auftritt, dass eine haltung gegenüber den verhandlungspartnern , die die eines "geschäftspartners" ist, vorteile verspricht und gleichzeitg die forderungen des kollektivs dem widersprechen, dann muss klar sein, dass das kollektiv das wichtigere ist. keine aussicht auf erfolg kann rechtfertigen, dass wir plötzlich wider nach den gesetzen der kapitalistischen warengesellschaft handeln und das kollektiv verraten.
konkret heisst das: wenn die pfaffen die art und weise der genossen, die selber im knast waren nicht kapieren, und nur auf der intellektuellen ebene bereit sind, sich damit zu befassen, dann muss man ihnen klarmachen, dass das nicht läuft. wir selber könnendoch nicht die erfahrungen unserer eigenen genossen so vermarkten, dass wir zwar den pfaffen davon erzählen, aber wenn die genossen selber auf der matte stehen und genau aus dieser erfahrung heraus agieren, dann finden wir das unfein oder hysterisch.
genau die tatsache, dass die konkrte erfahrung der genossen auch ihr psychisches verhalten prägt, war bisher immer für uns eine wichtige basis unserer einschätzungen. wenn wir anfangen, ihnen dieses verhalten vorzuwerfen aus taktischen gründen, dann bewegen wir uns im rahmen der reaktionären bürgerlichen wissenschaftsbegriffe, dann sind wir tendenziell genau da, wo die k-gruppen schon lange sind, die einsichten und disziplin verlangen und die stärke unserer wut und unserer sozialen erfahrungen abhacken.

4. Machtkisten

es haben sich konkurrenzgeschichten abgespiel die wir aufdecken müssen. wenn z. b. ein genosse eigenmächtig der presse informationen gab, war es richtig, dass dagegen eingeschritten wurde. aber dass dann einfach ein anderer bestimmt wurde, der dann die gleiche funktion hatte, war blödsinn, einen popanz durch den anderen ersetzen?
das ganze liegt an der struktur unserer entscheidungsfindung. wenn ein paar genossen betsimmt werden, die etwas vorbereiten, dann muss in zukunft genauer diskutiert werden aufgrund welchem konkrten erfahrungen die genossen das vertrauen haben. zweitens müssen diese genossen ständig bei den plenen der an der aktion beteiligten darlegen, was alles läuft und die entscheidungen müssen kollektiv getroffen werden. wenn das so läuft, dass die plenen einfach den genossen überlassen, was sie weiter machen, dann werden wir alle funktionalisiert, und einzelne genossen werden zu "geheimdiplomaten", die dann herumgehen und erzählen "es läuft alles prima und keiner weiss so recht, was eigentlich.
genau das hat sich abgespielt am do, als die pfaffen sich für die resolution zurückgezogen h hatten. wir haben einfach abgwartet, was dabei herauskommt, und einem genossen überlasser

"seine verbindungen" spielen zu lassen.
sind wir eigentlich blöde? wir können jetzt nicht auf diesem genossen herumhacken, ohne uns auch mal selber zu fragen, wie es kommt, dass wir solche spielchen mitmachen.

5. das mittwochsplenum in der kirche

wir, die besetzer, hatten das mp in die kirche gebeten. die genossen sassen rum und warteten drauf, was wir ihnen erzählen, wie der stand ist und was sie machen können zur unterstützung. dann wurden sie beschimpft: macht euer mp doch, was erwartet ihr von uns klar waren wir geschafft an dem tag und auch sauer über ein paar freaks, die meinten, "sie wüssten zuwenig über den knast", um was machen zu können- nach drei infos! aber das heisst noch nicht , dass wir so mit genossen umgehen können, die einfach unsicher sind, weil sie nicht wissen, wie der stand der aktion ist und die wirklich mitmache wollten . man muss schon ein sehr dickes fell haben, wenn man danach noch bliebt und weiter mitmacht, was ja einige gemacht haben

6. unsere eigenen inhaltl. unklarheiten

erst als wir aus der kirche wieder raus waren ist uns aufgefallen, dass wir inhaltlich überhaupt keine klarheit hatten über unsere forderungen: bei allen vorhergehenden flugblättern lässt sich feststellen:
wir haben folgendes durcheiandergeschmissen die forderungen, die eine rev. gefangenenbewegung stellen muss (abschaffung des jugendstrafvollzugs, tarifgerechte ehtlohnung usw.) und die forderungen, die zunächst einmal die bedingungen schaffen, unter denen eine solche bewegung sich entfalten kann:
ABSCHAFFUNG DER ISOLATION!!!!!!!!!!!
für uns ging es in der aktion einzig und allein um diese forderung, die dann in konkrte schritte umgesetzt werden musste. es ist schon ein ganz schöner hammer, wenn man fetsstellt, dass solche unklarheiten erst nach der aktion aufgedeckt wurden!
also in zukunft: in die vorbereitung aufnehmen, die genaue inhaltliche klärung einer aktion, nicht nur das technische!
einige haben das sicher für sich gemacht, aber das bringt nichts, auch in den verhandlungen wurde immer wieder kalr, dass wir keine übereinstimmende einschätzungen hatten, und wenn einer meint, für ihn war das klar, dann nutzt das überhaupt nichts, wenn der andere meint, für ihn ist was ganz anderes klar.

7. ein paar sachen, die klar sein müssen, falls wir im knast landen

- aussenposten muss da sein, der sich um anwälte kümmert
- kennwort muss klar sein, das man durch den knast brüllt, damit wir wissen, wieviele da sind oder ob man alleine ist.
- möglichkeiten der verhinderung zu erkennungsdienstlichen massnahmen müsse klar sein
- 5ergruppen müssen gebildet werden, die sich untereinander kennen und zuständig sind, sonst weiss keiner, wer wo abgeliebe ist.

HUNGERSTREIK

"wir haben es gewußt !"

(der folg. Beitrag ist zum ersten(!) Hungerstreik verfaßt worden. Das mangelnde Kapieren der Genossen zeigt, daß er die meisten von uns direkt betrifft)

Ist die bürgerliche Innerlichkeit bei dem Gedanken an die Isolation als Folter, wie sie praktiziert wird, arg strapaziert, so erst recht, wenn sie mit dem unbefristeten Hungerstreik der Gefangenen konfrontiert wird:"Die machen sich ja selbst kaputt! Hoffentlich hören die bald auf. Die essen ja doch heimlich!"
Klar: die bürgerliche Innerlichkeit "lebt" von allerhand Krücken, ohne die sie in die "tiefster Krisen"fällt,Das Essen ist auch zu einer solchen Krücke in dieser sog. Wohlstandsgesellschaft geworden, nämlich zu einem Betäubungs-Ablenkungs- und Beschäftigungsmittel: der Mensch wird durch die kapitalistische Verfügung über alle Produktionsmittel als Lohnarbeiter jeder von ihm selbst bestimmten produktiven Tätigkeit enteignet- er muß sich verkaufen- und soll diesen Mangel durch übermäßige Konsum"tätigkeit"ersetzen, was ja wiederum die Geldsäcke vergrößert. So kommt es, daß viele dauernd essen, irgendwas knabbern wollen, saufen, selbst wenn sie es nicht wollen-Fettsucht!(Das Rauchen fällt wohl auch unter diese Zwänge!) Doch der Revolutionär ist vom Essen in seiner F u n k t i o n a l s K r ü c k e nicht mehr abhängig: ein Hungerstreikender ließ aus dem Knast verleuten:"Der Hungerstreik macht satt denn er weiß, daß Leben nur möglich ist in und durch Widerstand gegen seine Enteignung durch Isolation als Folter! Hauptgrund für die Schwerenot dieser Bürger angesichts des Hungerstreik

gegen die Isolation als Folter ist jedoch die Rechtfertigung ihres Nichtstuns und die Verteidigung ihrer Leitsätze wie:"Widerstand ist zwecklos;die Machtfrage können wir noch nicht stellen;laßt Euch nicht provozieren, die Repression ist alltäglich!"... oder: Sooo schlimm ist es ja auch wieder nicht! Wir haben doch das und das!" Viele von ihnen wiegeln ab, indem sie den Kampf gegen die Isolation als Folter und gegen die Klassenjustiz auf ihre Fahnen schreiben und konsequente Kampfmittel wie den Hungerstreik mit allen möglichen Theorien für falsch erklären- nach altbewährter Revisionisten und Opportunistenmanier: sich hinter der Revolution verschanzen, um ihr in den Rücken zu fallen!!!

Warum ist der Hungerstreik das richtige Kampfmittel der Genossen gegen die Liquidierungsversuche?

Die Justiz mit ihrem Bullenheer und Medizinerhäuflein will mit ihrer Taktik der Isolation als Folter die politischen Gefangenen total in ihrer Kontrolle haben zum Zwecke langsamer Zerstörung ihrer politischen Identität oder wenigstens ihrer einfachen Körperfunktionen. Sie sollen mit möglichst niemandem, auf keinen Fall mit "Gesinnungsgenossen" in Kontakt treten. Die Justiz muß sich die Gefangenen erhalten. Um über sie verfügen zu können, müssen die Gefangenen ernährt werden. Sie sollen sich ernähren für die Isolation als Folter, schön brav essen, damit ihre Henker an ihnen ihre Freude haben, ihre Ziele unkontrolliert verfolgen und damit sie nach außen auch noch"Humanität" und die berühmte Rechtsstaatlichkeit demonstrieren können! Das können die nur von Kälbern erwarten!
Ein kollektiver HS ist genau der richtige Strich durch diese Rechnung. Als gemeinsam durchgeführtes Kampfmittel erhält und stärkt er die politische Identität der Gefangenen, die die Justiz gerade kaputtmachen will, und zerstört den Schein von Fürsorgen den die Justiz sich gibt. Daß es der Justiz nicht um das"leben" der Gefangenen, sondern um das Brechen ihres Widerstandswillens, ihrer politischen Identität und Solidarität geht, zeigt deutlich ihre Reaktion auf den Hungerstreik: mit dem HS Sobald ein Gefangener beginnt, versucht das Medizinerhäuflein mit Bullenheer den Hungerstreik zu brechen durch Wasserentzug(diesmal nicht durchgeführt wegen der Ankündigung d.Gen., daß dann alle das Wasser verweigern werden), was nicht nur schädlich, sondern lebensgefährlich ist. Weitere Mittel zum Brechen des HS sind Zwangsernährung mit Spritze und Magensonde und psychiatr.Behandlung in Knastirrenhäusern. Der HS selbst setzt keinerlei Schäden. Diese Zwangsmaßnahmen verstärken nur den Widerstand der Gefangenen, mobilisieren ihre Kräfte, demoralisieren nicht! Die Maulhelden mit ihrer bürgerl Innerlichkeit, die den HS als Akt der Selbstzerstörung bezeichnen, sind Demoralisierer; ihre Ebenbilder, die unter dem Vorwand der Verhinderung einer"Selbstschädigung"Wasserentzug und Zwangsernährung verfügen, sind beamtete Verbrecher.
Demoralisierung und Kollaboration sind Selbstzerstörung!
Widerstand ist Selbstverteidigung-und-Erhaltung!
Die Rebellion ist notwendig und richtig.

Rote Hilfe im Psych Bereich!!!

Wir müssen kontinuierlich weiterarbeiten. Jeder ehemalige der noch daran interessiert ist erscheint am Donnerstag 17.10. 20. Uhr in der Reichenberger Str. 133 (u-bahn-kottbusser Tor)
betr. Schließung der Gruppe

Studentin (21) sucht Zimmer in WG
Michaela 211 85 31

---

20 jähriger Genosse sucht dringend Zimmer in undogmatischer Wohngemeinschaft. Treff : beim Mittwochsplenum in der Zentrumskneipe oder Tel. 2161498

Manche meinen lechts und rinks kann man nicht velwechsern

Werch ein Iltum

Aus: Verf.-Schutzbericht'73, S.32

KÖRBER LÜGT

PRESSEERKLÄRUNG

Angesichts der Aktionen der letzten Wochen, die sich gegen den Terror in den Gefängnissen, gegen die Isolation und Sonderbehandlung von Gefangenen richten, sah sich Justizsenator Korber gezwungen, a m Freitag, den 11.1o.74 a uf einer Pressekonferenz dazu Stellung zu nehmen. Er erklärte: "Inden Berliner Untersuchungshaft- und Strafanstalten gibt es keine Isolati onshaft und keine seelische oder körperliche Folter,auch wenn man diese Begriffe sehr extensiv auslegt."
Dazu können wir feststellen:Korber lügt!

1)zur Isolationshaft
Die vier weiblichen Gefangenen im "Turm" der U-Haftanstalt Moabit sind von allen Gemeinschaftsveranstaltungen ausgeschlossen. Nur jeweils zwei der Gefangenen haben eine halbe Stunde am Ta g gemeinsam Hofgang (näheres siehe Artikel "Isolation im Knast" in Info-Bug 28)
Korber behauptet, da ß Häftlinge Lektüre und Zeitungen ihrer Wahl lesen dürfen. Fast jeder Häftling kann bestätigen, daß diese Wahl dann aufhört, wenn es sich um linke Lektüre handelt. So wurde einem Gefangenen, der das Buch "Philosophische Monographien" von Mao Tse-Tung von einer Buchhandlung zugeschickt bekam, dieses nicht ausgehändigt. Mit Beschluß des Landgerichts vom 3.1o. wurden die beiden Ausgaben Nr. 22 und 23 des Infos Berliner undogmatischer Gruppen, die an die beiden Gefangenen A. Reiche und I. Siepmann im Turm geschickt worden waren, beschlagnahmt. Das nennt sich Recht auf Zeitungen eigener Wahl.
In Tegel existieren vier Zellen, die mit Fernsehkameras überwacht werden können und künstlich belüftet werden. Die Ta tsache, daß sie zur Zeit nicht benutzt werden, ist unwichtig, da sie jederzeit zur Isolation benutzt werden können. Die Existenz dieser menschenfeindlichen Zellen überhaupt ist es, wogegen wir eintreten.
In der Strafanstalt Tegel, Haus III existiert eine Isolierstation, in der sich der Gefangene Jürgen Günter 7 Monate befand, der Gefangene Willi Böhnke etwa 2 Monate. Bis vor wenige Tage befand sich der Gefangene Helmut Krestan auf der Isolierstation. In einem Schreiben eines Gefangenen vom Ende Juli 74 heißt es über diese Situation:
"Auf dieser Station - welche in sich abgeschlossen ist, also abgetrennt vom normalen Vollzug in Haus III- befinden sich zur Zeit drei Gefangene! Einer seit ca 3 Monaten mit einer Begründung " er ware gewalttä tig - Selbstmordgefahr" einer seit ca 13 Monaten mit der Begründung "ihn vor Rauschgift und Alkohol zu bewahren; einer seit ca. 2 Wochen mit der Begründung "weil er verbotenen Kontakt zu den hier liegenden und gelegenen Gefangenen aufgenommen". Erst vor einer Woche wurde ein Gefangener – der "zu seiner eigenen Sicherheit"(so Mayers Begründung??) hier lag - mit einem Kreislaufkollaps hier rausgebracht, aber auch erst nachdem wir ca. 1 1/2 Stunden gemeinsam an die Türen geklopft haben... wir haben keine Kontakte untereinander, wir dürfen keine Kontakte zu anderen Gefangenen aufnehmen. Wir dürfen nur mit Beamten vorgeführt werden. Einzelfreistunde - Einzelbaden - Einzelbüchertausch kein Fernsehen - kein Zusammenschluß - keine Gruppenarbeit - kein Sport - und ein Fliegengitter zusätzlich vor unserm Fenster! Wir sind in einem Käfig eingesperrt..."
In einer Verfügung vom 21.7.74 des Leiters der JVA Tege., Glaubrecht, wurde gegen den Gefangenen W. Böhnke folgendes angeordnet: 1. Der Gefangene ist auf einer Zelle der Sicherheitsstation ständig unter Verschluß zu halten. 2. Der Gefangene ist besonders bei der Vorführung zu beobachten. 3. Einzelfreistunde 4. Einzelbaden 5. Einzelbüchertausch 6. Ausschluß von sämtlichen Gruppenveranstaltungen 7. Ausschluß vom Kirchgang.

2) zur medizinischen Nicht-Versorgung
die laut Korber "beste Anstaltsversorgung in der Bundesrepublik" hat immerhin in den letzten 1 1/2 Jahren in Tegel zum Tode der Gefangenen C. Cafer, E.-H. Günter und M. Mebtner geführt. Der Mordversuch an Katharina Hammerschmidt durch Nichtbehandlung eines beginnenden Tumors durch Anstaltsärzte gehört auch dazu.

3)"körperliche Folter"
wie anders soll man z.B. die brutalen Mißhandlungen an den Gefangenen Feige und Mothermund bezeichnen?

In einer ab Dienstag erhältlichen Dokumentation "Terror im Knast" wird näher auf die einzelnen Punkte eingegangen.
Wir fordern Presse und Justiz auf, zu den einzelnen Fällen Stellung zu beziehen.
Wir meinen, daß es gar nicht nötig ist, daß wir "den Rechsstaat diskriminieren", der "Rechtstaat" tut dies durch die Verhältnisse im Knast und auch außerhalb schon selber.
Wir werden weiterhin mit anderen Gruppen und mit den Mitteln, die wir für richtig halten, auf die Zustände im Knast auf-

merksam machen.
Wir solidarisieren uns mit allen Aktionen die den Terror in den Knästen bekämpfen.
wir fordern:
Abschaffung der Isolationshaft
d.h. die sofortige Schließung und Demontage sämtlicher Isolationszellen in den Berliner Knästen
d.h. die sofortige Verlegung der Frauen aus dem Turm in die Frauenhaftanstalt, in die Gemeinschaft mit anderen Gefangenen

Solidarität mit dem Hungerstreik!
Keine Zwangsernährung!
Kein Wasserentzug!
Sofortige Verlegung von Irene Goergens in ein öffentliches Krankenhaus

verantwortlich: Rote Hilfe Westberlin
Häftlingskollektiv
Westberlin
1 Berlin 21 , Stephanstr.

ISOLATION

1. Beispiel: Turm in Moabit

Die Senats- und Justizoberschweine - aufgeschreckt durch die Aktionen der letzten Wochen gegen die Isolationsfolter im Knast - leugnen frech, daß in Berliner Knästen isoliert wird.

Als amtliches Beweisstück für die Isolation hier ein 24-Punkte-Katalog, der mit dem Tag der Verschleppung der Genossinnen Verena Becker, Ulrike Meinhof, Annerose Reiche und Ingrid Siepmann im Turm (einer Sonderabteilung im Untersuchungsgefängnis Moabit) praktiziert wird; hier die wichtigsten Punkte:

1. Es erfolgt der übliche Verschluß (nachts Doppelverschluß und Verriegelung).
2. Der Haftraum darf nur von jeweils zwei weiblichen Bediensteten geöffnet werden. Auf Wunsch der weiblichen Bediensteten (Vermutung einer Gefahr) ist die Zentrale II um Unterstützung durch männliche Bedienstete nach Bedarf zu bitten.
4. Es ist zu gewährleisten, daß die Verpflegung der Gefangenen nur von Bediensteten verausgabt, transportiert und ausgegeben wird.
5. Die Freistunden sind auf dem Hof 12 durchzuführen (halber Kreis, unregelmäßig), sie dürfen mit einer anderen weiblichen Gefangenen abgewickelt werden. Während der Freistunde sind zusätzlich männliche Bedienstete anwesend (Hofposten am Postenhäuschen mit Telephon und ein männlicher Bediensteter am Alarmknopf).
8. Die besondere Beobachtung der Gefangenen zur Nachtzeit ist in unregelmässigen Abständen ohne Einschaltung der Zellenbeleuchtung unter Benutzung des Zellenspions und ggf. anderer Wahrnehmungsmöglichkeiten sicherzustellen. Nur bei zwingender Notwendigkeit ist die Zellenbeleuchtung einzuschalten.
9. Baden (Einzelbaden) erfolgt einmal wöchentlich (gemeinschaftliche Zuführung mit einer anderen weiblichen Gefangenen).
11. Die ärztliche Betreuung wird durch das Krankenhaus der BVA sichergestellt.
13. Die Gefangene ist von allen Gemeinschaftsveranstaltungen einschließlich des Kirchganges ausgeschlossen.
14. Der Besuch von Verteidigern - auch Rechtsanwälten - ist durch besondere Verfügung geregelt.
15. Die Überwachung der Besucher - mit Ausnahme der Verteidiger - erfolgt unmittelbar optisch und akustisch in Gegenwart eines erfahrenen Beamten des Polizeipräsidenten in Berlin - Abteilung I.
21. Vor und nach jedem Besuch ist die Gefangene in den hierfür vorgesehenen geschlossenen Räumen von zwei weiblichen Bediensteten körperlich zu durchsuchen.
22 d. Es werden jeweils nur 10 Bücher zur Aufbewahrung in der Zelle zugelassen.

Das bedeutet kurz und bündig:
- 23 3/4 Stunden am Tag allein mit sich und der Zelle
- Bildung eines künstlichen Kollektivs
- Totale Auslieferung - selbst bei akuter Lebensgefahr - an die Knastbullen im weißen Kittel.

Wenn das Senatsschwein Korber behauptet, in Berlin werde keine Zwangsernährung vorgenommen, wenn nicht akute Lebensgefahr bestünde, so ist das eine weitere Sauerei. Die Genossinnen lassen sich nicht freiwillig untersuchen, also stellen die Knastärzte nach Belieben oder nach Gewaltanwendung fest, daß akute Lebensgefahr besteht.

- nächstes Info: Isolation im Knast, 2. Beispiel: Willi Räther -

---

Folkloregruppe Mayenfoghel sucht Geigen-, Mandolinen- und(oder) Banjospieler(in). Wir machen traditionelle und zeitgenössische deutsche Folklore. Schwerpunkt bei Auftritten sind Stadtteil- und Kinderfeste. Näheres unter 451 89 07 Jürgen und Elke

PRESSEERKLÄRUNG

die von 51 Pfarrern und 36 kirchlichen Mitarbeitern abgegeben wurde.

ERKLÄRUNG

- Die Unterzeichner begrüßen den Beschluß der Kirchenleitung vom 8. Okt. 1974 sich umgehend für das gefährdete Leben von Irene Goergens und Ronald Augustin einzusetzen.
- Wir begrüßen, daß die Kirchenleitung sich auch dafür einsetzen will, daß die Evang. Kirche in Deutschland ein sachkundiges Gremium beauftragt, die Fragen der Sonderbehandlung einzelner Gefangener und ihrer ärztlichen Versorgung zu klären.
- Wir bedauern, daß sich die Kirchenleitung die Forderung der gegenwärtig in Hungerstreik befindlichen Gefangenen nach Abschaffung jeder Art von Isolierung und nach freier Arztwahl nicht zu eigen gemacht hat
- Wir befürchten, daß die Kirchenleitung damit die im Hintergrund stehende Frage der politischen Absichten von Gefangenenisolierung und der Gegenwehr der Gefangenen mittels Hungerstreik bewußt ausgeklammert hat Die rasche Bereitschaft, den Zwangsernährten das gefährdete Leben zu retten, und da für die Hintergründe nicht anzusprechen, könnte mit dazu beitragen, der Öffentlichkeit die Zusammenhänge zu verschleiern.

Wir fordern die Kirchenleitung auf, sich nicht auf karitative Akte zurückzuziehen, sondern sich der politischen Dimension der Angelegenheit zu stellen und gegebenenfalls auch staatliche Stellen öffentlich zu kritisieren. Außerdem sollte sie von sich aus Vertreter für das zu schaffende Untersuchungsgremium benennen.

- Wir sind der Meinung, daß die von der Kirchenleitung von dem sachkundigen Gremium erbetenen Vorschläge für kirchliches Handeln nur unter Berücksichtigung der politischen Zusammenhänge erarbeitet werden können.

(Es muß angenommen werden, daß dpa den ersten und den dritten Absatz rausgenommen haben!)

BRÜCKMANN

Letzte Woche erreichte uns folgender hektografierter Leserbrief von Ingrid Brückmann

LESERBRIEF

Die Meldung in der FR vom 25. 9. 74 entspricht nicht den Tatsachen. Sie ist keineswegs in meinem Namen, sondern gegen meinen ausdrücklichen Willen von Herrn Roos an die Presse gegeben worden. Ich habe mich mit dem Hungerstreik der isolierten politischen Gefangenen aus S o l i d a r i t ä t (Hervorh. der Redaktion) angeschlossen. Ihre Forderungen sind meine Forderungen.

Meldung in der FR vom 25. 9. 74

"Unwahr und frei erfunden sei die Behauptung daß sie lediglich "aus Sympathie für andere politische Gefangene" in den Hungerstreik getreten sei. Diese Erklärung gab gestern Rechtsanwalt Roos nach einem Besuch in der Frauenhaftanstalt im Namen seiner Mandantin des 18jährigen Flüchtlingsmädchens Ingrid Brückmann, ab.
Das Mädchen hungert, laut Roos, seit 13 Tagen aus "eigenem Entschluß", um die Forderung anderer Gefangener und die eigenen durchzusetzen. Diese Forderungen werden wie folg angegeben: Beendigung der rechtswidrigen Haft, privatärztliche Versorgung wegen mangelnden ärztlichen Versorgung in der Haftanstalt sowie Abschaffung der Isolation.
Nach Mitteilung von Roos glaubt auch die Verteidigung, daß "bewußt, unfair und gezielt" der Versuch unternommen werden den Fall Ingrid Brückmann mit sogenannten politischen Gefangenen zu verbinden."

Eine gleichlautende Meldung war in der Mo[illegible] genpost abgedruckt.

JOURNALISMUS

Zum Thema Berichterstattung der FR

Der folgende Artikel wurde zu der Meldung der FR vom 4.10.74 geschrieben:

Besetzte Kirche verlassen

BERLIN, 4. Oktober (dpa). Die Besetzer der Heilig-Kreuz-Kirche im Westberliner Stadtbezirk Kreuzberg haben die Kirche am Freitagvormittag freiwillig wieder geräumt. Das Kirchengebäude war am Mittwoch von etwa 50 jungen Menschen aufgebrochen worden. Sie ließen die Glocken Sturm läuten, zerschlugen Fensterscheiben und hängten rote Fahnen und Transparente aus den Fenstern, auf denen sie bessere Haftbedingungen für Straf- und Untersuchungsgefangene, insbesondere auch anarchistischer Gruppen, wie der Baader-Meinhoff-Gruppe, forderten.

Unter vielen Linken herrscht immer noch die Auffassung, daß die Frankfurter Rundschau (FR) unter den bürgerlichen Zeitungen immer noch diejenige sei, die zu kaufen und zu lesen, sich am ehesten lohnt.
Diese Einschätzung hat sich seit 67 mit der springflutartig anwachsenden Studentenbewegung durchgesetzt und die Auflagenzahl der FR hochschnellen lassen. Die Ursache dafür lag in der Erkenntnis, daß das Individuum von klein auf manipuliert wird, im Kindergarten, Kirche, Schule usw., durch Kinderverse, Gebete, Schulbücher, und dann schließlich durch die Zeitung.
Als Hauptfeind wurde Springer mit seinem Monopol auf dem Informationsmarkt ausgemacht. Die Springerkampagne lief an. Bei dem Schuß auf Dutschke wurde die Auslieferung der Springerzeitung und auch der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) verhindert. Für die FR

war auf grünes Licht geschaltet. Zu diesem Zeitpunkt hob sich ihre Berichterstattung wohltuend von der der anderen Presse ab. Bei den Aktionen zur Notstandsgesetzgebung fand man die Zahlen der Demonstranten richtig wiedergegeben und auch im übrigen fand man in etwa seine Meinung wieder.
Die Fit wurde gekauft, weil man nach Selbstbestätigung suchte. Die Lügen der bürgerliche n Zeitung wollte man nicht mehr lesen.
Dann kam die SPD an die Macht. Von nun an wurde der Linken täglich der Kopf gewaschen und sie hielt ihn auch geduldig hin und kaufte weiter. Die Fit nutzte und nutzt ihre lausige Position, um Einfluß zu nehmen. Man war von der Traufe in den Regen gekommen. Die Fit manipulierte genauso wie die anderen, nur un durchsichtiger.
Verglichen mit der FAZ ist die Fit das reinste Provinzblatt. Sowohl der politische Teil, national wie international, als auch der Wirtschaftsteil informieren ausgiebig. Entlassungen von Arbeitern, Gewerkschaftstagungen, Konkurse, Unruhen usw. alles wird gebracht. Einfach, weil es wichtig für die Herrschenden ist, darüber Bescheid zu wissen, um ihre Entscheidung treffen zu können und damit eine richtige Entscheidung getroffen werden kann, müssen die Voraussetzungen dafür stimmen. Selbst die einfließende Kommentierung ist w wichtig. Wenn Revolution," Aufstände" genannt werden, ist es überflüssig, sich darüber aufzuregen. Wichtig ist aber den Entstehungsprozeß der Meinung- und Entscheidungsbildung der Herrschenden informiert zu sein.
Keine Angst davor, daß die "falsche" Zeitung aus der Tasche schaut. Die Fit als Statussymbol hat ausgedient.

CAPPSE

Hungerstreik in spanischen Gefängnissen

Hungerstreik in Zaragoza, San Sebastian, Pamplona, Madrid, Bilbao

Am 22. 9. 74 traten 30 politische Gefangene, die verschiedenen politischen Gruppierungen angehören (ETA V und ETA VI, PCE, PCE-ML, MCE) im Provinzialgefängnis von Zaragoza in den Hungerstreik. Dieses Gefängnis hatte vorher nur als Untersuchungsgefängnis gedient und wird erst seit kurzem als Dauergefängnis gebraucht, da die übrigen spanischen Gefängnisse aufgrund der großen Verhaftungswelle nach dem Attentat auf Carrero Blanco überfüllt sind und das Regime außerdem eine größere Konzentration von politischen Gefangenen in den Gefängnissen verhindern will.
Die extrem menschenunwürdigen Zustände im Gefängnis von Zaragoza wurden durch die Einsetzung eines neuen ultrafaschistischen Direktors unerträglich verschärft.
Der offene Konflikt entzündete sich anläßlich einer Diskussion der Gefangenen über das Fernsehprogramm als eine Gruppe "gewöhnlicher" Gefangener die Politischen mit geschärften Suppenlöffeln angriff.

Die Forderungen der Politischen richten sich gegen:

- die schlechtere Behandlung der Politischen als die der Gewöhnlichen;
- fehlende Mittel zur intellektuellen Betätigung, z.B. das Verbot im Schlafsaal zu studieren;
- die Isolierung von der Außenwelt;
- den Empfang von Besuchern unter menschenwürdigen Umständen;
- Mangel an Zeitungen und Zeitschriften;
- strenge Zensur aller Publikationen;
- Beschlagnahme der Gefangenenpost;

fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten;
- fehlende Sitzmöglichkeiten im Hof;
- fehlenden Waschraum;
- ständige Indoktrination.

Unmittelbar zu Beginn des Hungerstreiks wurden die politischen Gefangenen in Folterzellen abgeführt; drei von ihnen mußten ins Krankenhaus überführt werden und ein Gefangener befindet sich bereits in lebensgefährlichem Zustand.

In Solidarität mit den pol. Gef. von Zaragoza und zur Durchsetzung ihrer eigenen Forderungen befinden sich zur Zeit bereits 85 polit. Gef. in verschiedenen Gefängnissen Spaniens im Hungerstreik.

Die Gefangenen benötigen dringend Vitamin- und Kalziumpräparate und angesichts des bevorstehenden Winters Schlafsäcke!!!!!!!!!!

Zur Information über die polit. Gef. in Spanien hat die CAPPSE (Comision de ayuda a los presos politicos y sociales en Espana) - Kommission zur Unterstützung der polit. und sozialen Gefangenen in Spanien - ein Buch herausgegeben - roro aktuell 1770.

Sachspenden bitte an D. Zinser 1 Berlin 41 Kniephofstraße 26

Geldspenden auf das Konto der CAPPSE-~~Bank~~
Berlin: D. Zinser, Spendenkonto "Spanienhilfe", 1 Berlin 41, Kniephofstr. 26
Postscheckkonto Berlin/W.
Kto. Nr. 2883 50 - 108

BANKENTEIGNUNGSAKTION

REISEBERICHT aus Spanien

"...vor etwa 2 Monaten waren zwei Genossen der ETA bei einer Bankenteignungsaktion in der Gegend um San Sebastion überrascht worden. Auf der Flucht kreiste sie die Polizei in einem etwa 20 km^2 großen Waldstück ein. Einige Hundert Polizisten, darunter viele extra angereiste Spezialisten, sollten den Wald am folgenden Wochenende durchkämmen, ein Ent-

kommen schien aussichtslos.
Doch da griff die Bevölkerung des nächstgelegenen Dorfes ein: Am Sonntag der Suchaktion ging das ganze Dorf in den Wald, um "Pilze zu suchen", und nahm der Polizei den Überblick.

Das schreibe ich nicht, damit die Leser jetzt sagen: "Ja, die ETA, die bringt's" oder "im Bakenland ist eben alles ganz anders", sondern es soll ein Hinweis sein, daß wir über das Verhältnis von bewaffneter Gruppe und Masse(nbewegung) einiges von den baskischen Genossen lernen können, was auch für uns wichtig ist.

Ihr könnt auch diese Adressen veröffentlichen für Leute, die mehr über die baskische Befreiungsbewegung wissen wollen (Texte auf baskisch, spanisch und französisch):

Kulturvereinigung mende-berri-32, rue bourg neuf - 64100 bayonne
Buchhandlung zabal - 52, rue pannecau - 64100 bayonne
Literaturvertrieb euskal elkargoa - 16, rue de la republique - 64500 st. jean-de-luz
Verlag ediciones mugalde - 37, bd degaulle 64700 hendaye

In diesem Verlag erschien vor kurzem auf spanisch das Buch der ETA über die Hinrichtung Carrero Blancos (julen agirre, "operación ogro - como y porqué ejecutamos a carrero blanco" 26.-franc).

aus: ID Nr. 50

KURZNACHRICHTEN

zusammengestellt nach Meldungen des "Tagesspiegels"

Am Dienstag fand ein Gespräch zwischen Kirchenbesetzern und der Kirchenleitung statt. Ergebnis: die Kirche will vielleicht mal ein Gremium bilden, das prüft, ob es Isolationshaft überhaupt gibt.
Am Mittwoch stand im Tagesspiegel eine Anzeige von Mitgliedern der Schaubühne, des Forum- und des Grips-theaters, in der über den Hungerstreik berichtet und die Forderungen der Gefangenen abgedruckt wurden. Daraufhin wurde von Justizsenator Korber die Tatsache der Isolierhaft bestritten, die politisch motivierten Straftäter würden ihre Kommunikationsmöglichkeiten nicht ausnutzen, um die Haft als Isolierhaft anprangern zu können, und die ärztliche Versorgung in Berliner Knästen sei die beste in der BRD!

Korber lügt s. S. 6

Baader-Meinhof-Sympathisanten werden künstlich ernährt

Tip. 11.10.74

Hamburg (ddp). Nach einem vierwöchigen Hungerstreik werden zehn in Hamburg verhaftete Sympathisanten der Baader-Meinhof-Gruppe künstlich ernährt. Ein Sprecher der Justizbehörde teilte am Donnerstag in der Hansestadt mit, Blutuntersuchungen hätten ergeben, daß der Hungerstreik langsam „gefährliche Folgen" für die vier Frauen und sechs Männer haben könnte.

Ein Sprecher des Hamburger Polizeipräsidiums wies am Donnerstag Vermutungen zurück, im Präsidium sitze ein Spitzel der Anarchisten.

Baader jetzt künstlich ernährt

Schwalmstadt (dpa). Der seit über einem Jahr in der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt inhaftierte Andreas Baader wird seit gestern künstlich ernährt. Er hat sich, wie ein Vertreter des hessischen Justizministeriums am Freitag in Schwalmstadt berichtete, jetzt „der Ernährung durch Infusionslösungen unterworfen". Er war am 13. September in den Hungerstreik getreten. Der Vertreter wies gleichzeitig Behauptungen zurück, wonach der Häftling zwangsweise ernährt werde. Tsp. 12.10.74

Am Dienstag protestierten die Bewohner des Studentenwohnheims Dauerwaldweg gegen die illegale Ausweisung des japanischen Studenten (s.INFO 27). In Japan lag gegen ihn nichts vor. In einer Unterschriftensammlung fordern sie den Senat auf, den Japaner sofort wieder zurückzufliegen.

Am Mittwoch holte ein Zug von 2oo Schülern einer Kreuzberger Hauptschule ihre Lehrerin, die im Zusammenhang mit der GEW-Urabstimmung an eine andere Schule versetzt worden war, an ihre Schule zurück.

2 CDU-Geschäftsstellen wurden des nachts mit Parolen verschönt, die auf die Unterstützung des Putsches in Chile durch CDU-Geld hinweisen.

Wo die Steuergelder bleiben:
Jede Verkaufte Theaterkarte wird im Schnitt mit 26 DM subventioniert. Jeder Stuhl im Kongreßzentrum (der große Abkassierer: die gewerkschaftseigene Neue Heimat) soll 3ooo DM Kosten - mit Simultannalage, individuelle Beleuchtung , Drehmöglichkeit. Das Kongreßzentrum, von dem noch keiner weiß, ob es nach Fertigstellung überhaupt ausgelastet wird, soll nach heutigen Kosten ca.61o Mio.DM kosten - wahrscheinlich wirds am Ende eine runde Milliarde. Dafür muß natürlich gespart werden: In den Krankenhäusern sollen die Sonderwachen an den Betten Schwerkranker ab 1.1o pro Schicht einige Mark weniger kriegen. Darauf drohte die Interessengemeinschaft der Extrawachen, ab 15.1o. in den Streik zu treten.

Demnächst läuft bei den Buchhändlern und Verlagsangestellten eine Urabstimmung, nachdem die Tarifverhandlungen gescheitert sind.

MITTWOCHSPLENUM

Protokoll des MP

1) Gefangene

Ein Vertreter der Kirche berichtete kurz von der Diskussion mit der Kirchenleitung um das weitere Vorgehen inbezug auf die politischen Gefangenen. Er wies darauf hin daß die Verhandlungsatmosphäre wegen des Vorgehens (was bedeutet, des taktisch unklugen) einiger Vertreter der Kirchenbesetzer völlig im Arsch war. Obwohl einige Chancen drin gewesen wären, einiges bei der Kirchenleitung "rauszuholen", sei dies durch die Verhandlungsweise der AB nicht mehr in dem angestrebten Maße möglich gewesen.
Die Vertreter der KB wollten sich dagegen verwehren, wurden aber sowohl von dem Kirchenmenschen als auch aus den eigenen Reihen abgewehrt. Der Kirchenvertreter hatte lediglich vor, Bericht über das minimal Erreichte zu erstatten und wieder zu gehen Die KB wollten erst in dem Kreis diskutieren, der es mitzuverantworten hat, daß die Leute, die vorher mit den Kirchenleuten redeten, abgesetzt wurden. Es soll also erst eine "interne" Diskussion stattfinden und nicht in einem Plenum diskutiert werden, das die Hintergründe nicht kennt. Der Abklärungsprozess soll also erst unter den Betroffenen stattfinden.
Beim nächsten Mittwochsplenum wird öffentlich diskutiert werden.
Der Kirchenmensch berichtete, daß die Erklärung (die im INFO abgedruckt ist) an den "Abend" und an den "Tagesspiegel" gegangen ist, sowie an dpa und an den "Ev. Nachrichtendienst", was bedeutet, daß sie von hier aus an alle ev. Kirchenblätter weitergegeben wird. Außerdem soll im "Abend" vor der eigentlichen Presseerklärung eine Voranzeige erscheinen.

Da die kirchlichen Entscheidungsstrukturen nicht so schnell arbeiten, wollen sich die Unterzeichner (51 Pfarrer und 36 kirchliche Mitarbeiter) auf die Gremienarbeit konzentrieren, damit der in Anfängen stehende Bewußtseinsprozeß nicht abgebrochen wird.

2) Kirchenbesetzung - Jugendzentrum

Es wurde die Frage gestellt, was aus dem geplanten Jugendzentrum (d.h. Räume in der Kirche sollten den Jgdl. zur Verfügung gestellt werden) in der ehemals besetzten Kirche geworden ist. Es wurde festgestellt, daß im Augenblick noch nichts läuft und man deshalb noch nicht aktiv werden kann. Wenn es aber so weit ist (wenn die Räume den Jgdl. z.B. verwehrt werden oä.) will sich eine Gruppe aus Kreuzberg um die Sache kümmern.

3) Mediengruppe

Die Mediengruppe stellte fest, daß offenbar in ihrem Namen Ankündigungen im INFO erschienen, von denen sie nichts wußte.
Die Leute, die also für das Medienzentrum "zeichnen" sollen sich wenigstens mit diesem in Verbindung setzen.
Wichtig ist aber weiter, daß das Medien-"zentrum" tatsächlich mal ein Zentrum werden sollte, d.h. u.a. sollte in Archiv über Aktionen u.ä. zusammengebastelt werden. Da aber das Medienzentrum teilweise zu spät von den Aktionen erfährt und zum anderen keine Abzüge von Bildern und Dias erhält, sowie die Videoaufnahmen nicht abzeichnen kann, wird es wohl kaum zum Zentrum werden.
Die Genossen sollen sich hier mal was überlegen.

4) Theoriegruppe

Die Theoriegruppe, die das GUM-Positionspapier zum Ausgangspunkt ihrer Diskussionen machen will, tagt am nächsten Mittwoch um 17 Uhr bei Gerd Jesch 1/61 Zossener Str. 34 I.Hinterhaus parterre.

5) Finanzen

(sh. Artikel im Info 27)
Am 19. sollte ein Fest sein, um die Finanzenlage zu verbessern. Im SZ kann aber keine Fete mehr abgehalten werden, da nach 22 Uhr mit Sicherheit von den Anwohnern die Bullen alarmiert werden.
Es wurde der Vorschlag gemacht, ein Fest am Nachmittag mit Kindern abzuhalten.
Da sich aber niemand bereit fand, dies auch mit vorzubereiten, wird daraus wohl nichts

6) Sozialistisches Zentrum

Bei der Festfrage wurde die seit Wochen akute Frage aufgeworfen, ob das SZ sich für uns "lohnt". Es ist in der Unterhaltung ziemlich teuer (1300 DM Miete) und steht die meiste Zeit leer.
Außerdem liegt es nicht im Stadtzentrum, so daß es auch keine Kneipenalternative darstellt, obwohl es eine Kneipe hat.
Wenn man jetzt nicht einmal mehr Feste machen kann, kann man kaum aus dem Haus etwas entwickeln.
Die Liliomdiskussion hat die Frage nach einem gemütlichen Treffpunkt sehr deutlich ins Bewußtsein vieler Leute gerückt.
Nun ist es an der Zeit, daß w i r Alternativen entwickeln, zumal wir im Grunde kein Zentrum haben.
Vorschlag der Protokollantin:
Wollen wir nicht endlich aus dem MP heraus eine Gruppe konstituieren, die sich darum kümmert?! Wer Interesse hat, soll zum nächsten MP kommen!

7) Mittwochsplenum

Es wurde der Vorschlag der Umstrukturierung des MP von einer Gruppe gemacht. Die Gruppe hatte den Einfall, daß sich aus dem MP heraus wieder Projektgruppen herauskristallisieren sollen, die am "Thema" arbeiten. Es wurde allerdings nicht gesagt, an welchen Thema. Nur eine schon eingegangene Stadtteilgruppe wurde beschworen.
Es wurde kritisiert, daß das MP als "Durchlauferhitzer" für Individuen funktioniert, die "mal schaun," aber nichts machen wollen. Für diese Leute sollte ein eigenes Plenum eingerichtet werden, damit sie sich informieren können. Das MP sollte bloß noch Delegiertenplenum (Delegierte aus den versch. Gruppen) sein. Diesem Vorschlag wurde entgegengehalten, daß dies, wie die Erfahrung zeigt, auch nicht klappt. (s.Frauenzentrum)
Die Schwierigkeit liege darin, daß sich die Gruppen zu wenig beteiligen. Die Frage muß also lauten: Wie aktivieren wird die Gruppen.

Ich verfolgte die Diskussion nur bis hier her und hatte dann keine Lust mehr länger zu bleiben, weil für mich abzusehen war, daß das Diskussionsergebnis nur gute Ermahnungen sein würden. Zudem redete wieder ein Großteil von Leuten, von denen ich weiß, daß sie nur sporadisch kommen, aber dann kräftig motzen.
Die Frage bleibt natürlich: Wie kann das Mittwochsplenum überleben? Ne Antwort weiß ich auch nicht, denke mir aber, daß dann, wenn es eingeht, es eben funktionslos geworden ist.

MITTWOCHSPLENUMS NEU ORGANISATION

Auf dem letzten Mittwochsplenum (MP) hat die schon seit langem überfällige Debatte über Funktion und Perspektive des MP eingesetzt .
Als das MP im Februar dieses Jahres ins Leben gerufen wurde, um den Organisierungsprozeß der einzelnen undogmatischen Gruppe einzuleiten, sollte es die Funktion haben, allgemeine und aktuelle Fragen zu diskutieren, Stellungnahmen zu formulieren, bzw. übergreifende Aktionen zu planen (s. GUM-Positionspapier S.32).
Nach über 3o Plena müssen wir feststellen, daß kaum eine der obigen Aufgaben erfüllt ist _hier mag als einzige Ausnahme die Chile-Wochen gelten, obwohl auch dies nicht das Produkt der Koordinierung bestehender Gruppen war, sondern sich vielmehr neue Gruppen aus dem Plenum heraus gebildet haben.

Viele Genossen und Genossinnen kommen zum MP um von hier aus in arbeitende Gruppen einzusteigen. Dieses Bedürfnis wird jedoch nur in geringem Maße befriedigt, und die "Neuen" kommen einzwei Mal bzw. erscheinen nur sehr sporadisch; eine Reaktivierung findet nicht statt.
Eine kontinuierliche Diskussion läuft nicht, kann nicht laufen da die Zusammensetzungsehr fluktuiert und an Ergebnisse der letzten Sitzung nicht angeknüpft werden kann, hieran ändert auch das Plenumsprotokoll im INFO nichts. Das MP wurde zu einem Informationskreis über Dinge "die gerade so laufen" - dies ist jedoch die Funktiondes INFOs.
Um eine verbindliche Arbeit, denn ohne sie können die drei obigen Aufgaben nicht erfüllt werden, zu ermöglichen, schlage ich folgende Organisierungsstruktur vor.
1. Das Mittwochsplenum wird zu einem Delegiertenplenum der verschiedensten undogmatischen Gruppen die am Organisierungsprozeß der berliner undogmatischen Linken interessiert sind .
Das Plenum ist halböffentlich, d.h. die Diskussion wird von den Deligierten bestritten.
2. Die im Mittwochsplenum vertretenen Gruppen haben die Aufgabe a) mindestens alle 3 Monate -soweit dies in der Öffentlichkeitmöglich ist- über Probleme ihrer Arbeit zu berichten, b) aktuelle Vorkommnisse aus ihrem Arbeitsbereich an das INFO weiterzugeben

3. Die sog. Basisgruppen werden erweitert durch Gruppen - die zum größten teil noch gebildet werden müssen-, die an sogenannten theoretischen Problemen arbeiten (z.B. Wahlen).
- Hierzu müssen wir unseren borniertenStandpunkt, daß öffentliche theoretische Arbeit (wie sie z.B. der Lange Marsch leistet) keine politische Praxis ist, verlassen.
4. Zu gegebenen Anlässen, jedoch mindestens einmal monatlich finden Diskussionsforen mit spezielle Themen, die vom Delegiertenplenum bestimmt werden. Für den Ablauf dieser Foren ist eine Vorbereitungsgruppe verantwortlich. Diese Foren sind öffentlich.
5. Eine Woche nach einem solchen Forum gibt es Diskussionsrunden mit "Neuen" um mit ihnen über die Perspektive einer weiteren Zusammenarbeit zu reden. Hier stellen sich ebenfalls Gruppen vor bei denen "Neue" einsteigen können.

LESERBRIEFE

VERHÄLTNIS ZUR POLIZEI

Esgeht mir im Zusammenhang der Diskussion über die Kirchenbesetzung um einige unserer Verhaltensweisen ,speziell im der Auseinander setzung mit unseren'Freunden und Helfern'aus den Polizeikasernen.einiges ist meinen Augen diskussionsbedürftig.

Bereitschaftspolizisten stürmten mit der Axt in der Hand die Kirchentür an jenem bewußten Morgen der Kirchenbesetzung. Wir vernahmen unangenehme Drohungen, die sich vom Minimum der zu beziehenden Prügel an aufwärts erstreckten. In der Wortwahl waren einige Polizisten auch nicht sehr fein. Verständlich, nicht nur aus dieser Situation heraus, sondern auch aus vielen anderen Erfahrungen mit der brutalen Ob rigkeit, daß mancher Genossin und manchem Genossen der Hut hochging.und wir aggressionsgeladen konterten. Ein deutliches Zeichndafür: wir lehnten eine von Polizisten angebotene kurze Diskussion über die Kirchensache ab, waren nicht bereit, mit den Leuten (auch wenn es vielleicht z.T. Polizeioffiziere waren), zu reden.

Eine in meinen Augen falsche (wenn auch, wie gesagt, verständliche) Reaktion. Wir sollten in unsere Stategie z.B. mit einbeziehen eine Befragung, die der Frankfurter Polizeipräsident unter seinen Schäfchen veranstaltete. Unter Zusicherung von Anonymität antworteten 286 von 2000 Schupos. Im Zusammenhang mit den Kämpfen im Frankfurter Westend um die'Sanierung' hatten 51,1 % der Polizisten "für Hausbesetzungen durchaus Verständnis; konkret: wollen eine ungesetzliche Handlung im Prinzip durchaus akzeptieren, um auf die Situation hinzuweisen, mit dem Zusatz allerdings, daß Aktionen dieser Art auch friedlich verlaufen" und weiter " so könnten sich immerhin 25,5 % der Befragten vorstellen, daß sie selbst an entsprechenden Demonstrationen teilnehmen. 7,3% würden auch dann noch dabei sein, wenn die Gefahr eines unfriedlichen Verlaufs bestünde." (FR 20.9.74)

Ich will nicht mechanisch Sachverhalte aus Frankfurt nach Berlin übertragen. Aber plausibel sind diese Umfrageergebnisse doch insofern, als die Polizisten sich in ihren finanziell-materiellen Lebensbedingungen kaum in unterschiedener Situation zu vielen Arbeitern und kleinen Angestellten befinden. Soweit unsere politischen Aktionen sich gegen die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt,miserable medizinische Versorgung, die Schulmisere wenden, werden Bedürfnisse genau auch aus dem Lebensbereich der niederen Polizeiränge artikuliert, eine partielle Interessenidentität liegt also nahe. Auch die APO-Widerstandsversuche (selig) gegen die Uni-Hierarchie können in der zumindest ebenso entwickelten Polizeihierarchie auf Widerhall stoßen.

Das Fußvolk in Polizei und Militär, ist in Ländern mit entwickelteren Klassenkämpfen durchaus mit von der Partie (siehe Portugal, siehe Chile, wo vor und während des Putsches Hunderte von einfachen Soldaten und auch Offiziersschüler umgebracht werden mußten).
Ich will nicht auf Bruderschaft trinken mit den Kasernierten, wir dürfen uns über die repressive Funktion von Armee und Polizei als Institution in der FDGO (freiheitlich, ...) keine Illusionen machen. Einzelne aber wird man erreichen können, wenn wir mit ihnen sprechen, statt sie voll Haß zurückzuweisen; ersteres kann uns bei der nächsten Auseinandersetzung vielleicht zugute kommen.
Es ist klar, welcher manipulativen Bewußtseinsbildung sie unterliegt, aber ähnliches gilt für Arbeiter (von Bild bis zur Maschinenarbeit). Wir merken es bei jeder Straßendiskussion (geht doch rüber..., beim Adolf hätts euch nicht gegeben). Ich kann mir manchen Otto Normalverbraucher vorstellen, der uns wie jeder Bulle verprügeln würde, hätte er nur qua Amt einen Knüppel in der Hand. Dies dürfen wir nicht zugunsten einer manchmal nur abstrakt in unseren Gehirnen existierenden Arbeiterklasse vergessen. In meinen Augen kann unser Wider- und Aufstand dann am erfolgreichsten sein, wenn wir unsere Aktionen einer möglichst weitgehenden rationalen Kontrolle unterwerfen. Dadurch können wir die Stoßrichtung exakt bestimmen,

Maßnahmen unserer Gegner genau einschätzen und Erfolg oder Mißerfolg besser analysieren. Agieren wir mit gefühlsbeladener Aggressivität, wird dies in unseren eigenen Reihen negativ rückwirken: das solidarische Austragen von Konflikten und Diskussionen steht in der Gefahr, durch unnützen nicht mehr auflösbaren Kleinkrieg abgelöst zu werden.

Irgendeiner im Wedding

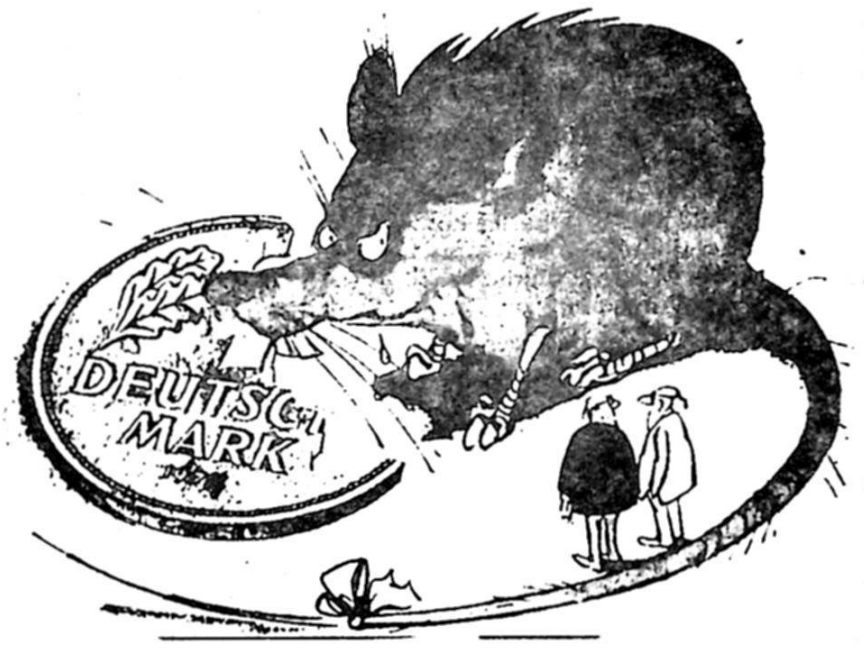
ZUR WIRTSCHAFTSLAGE

wir finden es sehr wichtig, daß artikel geschrieben werden, die versuchen, die ursachen von wirtschaftskrisen aufzudecken, (weil die meisten leute nicht mal den wirtschaftsteil in der zeitung verstehen) aber wir glauben, daß es wenig nützt, wenn dabei soviele sachen unklar bleiben wie in eurem artikel. deshalb hoffen wir, daß ihr in einem der nächsten infos unsere fragen beantwortet:

1. rolle der absatzschwierigkeiten
ihr habt die these aufgestellt, daß krisen nicht durch absatzschwierigkeiten verursacht werden, sondern nur dadurch, daß die mehrwertproduktion nicht ausreichend ist. der mehrwert läßt sich aber nur realisieren, wenn die waren, die hergestellt werden, auch abgesetzt werden. von daher ist es auch gut möglich, daß bei der produktion von waren viel mehrwert geschaffen wird, der aber nicht realisiert werden kann, weil sich die waren nicht verkaufen lassen (überproduktionskrisen).

warum bezeichnet ihr absatzschwierigkeiten immer nur als symptom und nicht auch als ursache für wirtschaftskrisen?

2. mehrwertrate - profitrate - krise
ihr habt geschrieben, daß krisen von der höhe der profitrate und damit von der höhe der ausbeutungsrate (mehrwertrate) abhängig sind.
a) die mehrwertrate ist das verhältnis vom mehrwert zum variablen kapital (von dem wert, den sich der kapitalist aneignet und den der Arbeiter nicht bezahlt bekommt, zu dem wert, den der kapitalist als lohn bezahlen muß). der arbeitstag ist also in mehrarbeit und notwendige arbeit geteilt. durch verkürzung der notwendigen arbeitszeit (technische entwicklung) steigt die mehrwertrate d.h. die ausbeutung verschärft sich und die profitmasse nimmt zu.
b) die profitrate ist das verhältnis vom mehrwert zum variablen und konstanten kapital. (konstantes kapital: maschinen usw.). wenn also die mehrwertrate und damit die ausbeutung steigen soll, muß der kapitalist mehr kosten für das konstante kapital aufwenden und dadurch fällt die profitrate. daß die profitrate fällt, bedeutet aber nicht, daß die profitmasse sinkt.



„Putzig, gell?"

wie kommt es also, daß trotz steigender profitmasse eine krise auftritt?
wir bitten um veröffentlichung.

8-tung ....10,11,12 Masse!

am Mittwoch findet die demo der RH e.V. gegen die Sauereien im Knast statt. Einige Spontis, Folterfreaks checken am Montag, ob ein Aktionsbuendnis Sinn hat, Sinn hat sie fuer uns, wenn die Rituale reduziert und die politische Linie des Hungerstreiks nicht diffamiert wird, denn die Situation von einigen, besonders Irene Goergens ist so gefaehrlich, das ihnen nur massenhafter und militanter Druck von aussen weiterhelfen kann.
Wir haben uns dazu einiges ueberlegt und werden Dienstag, Mittwoch in Flugblaettern darueber naeher informieren - wenn die Verhandlungen Sinn hatten.

ZUM FALL R. KOEPP

... und a m Anfang war das Wort "Verführung". Noch immer versucht die bürgerliche Presse,das Ammenmärchen von der Verführung zur Homosexualität zu verbreiten.So auch im Fall des Lehramtsanwärters Reiner Koepp.Man ist sich darin, daß der Pädagoge K. eine positive Arbeit geleistet hat- als Beweiß dafür wird das engagierte Eintreten der Schüler und Eltern gewertet-und daß er also ein Recht auf Arbeit hat. Doch dann kommt das Unangenehme: Er ist immerhin schwul, und bei "Sowas" besteht ja die Gefahr, daß wir entweder alle aussterben oder irgendwann einmal (heimlich) "verführt" werden.

Was steckt denn nun hinter dieser Angst?

In den letzten Jahren ist in großen Teilen der Bevölkerung eine positivere Einstellung zur Sexualität entstanden. Das Rollenverhalten wurde jedoch kaum in Frage gestellt. Der Mann stellt seine "Potenz" zur Verfügung, damit die Frau ihre "Funktion" als Gebärmaschine (und als Lustobjekt) erfüllen kann.Abweichungen wie Schwulsein und lesbische Liebe sind immer noch stark tabuisiert.

Fragt euch doch einmal selbst, wie euch zumute ist,wenn ihr als knackiger Hetero einem Schwulen (dem man es womöglich auch noch ansieht!) gegenübersteht, der dann auch noch was von euch will.

Oder ein anderes Beispiel: Es wird von vielen Typen als ganz normal angesehen, wenn sie in den Kneipen Frauen anma-chen (aufreißen), die gleichen Typen jedoch kippen reihenweise aus den Pantoffeln,wenn sie von Frauen angemacht werden.

Ihr werdet Euch jetzt vielleicht fragen, was das mit dem Berufsverbot für R.K. zu tun hat.

In vielen K-und Spontigruppen wird dieser Fall, weil er ein Berufsverbot und somit ein Politikum ist, verurteilt. - Die Tendenz: Unterstützung gegen das Berufsverbot, aber kaum Unterstützung des Schwulseins.

Das hängt - nach unserer Einschätzung - nicht zuletzt damit zusammen, daß in diesen Gruppen Schwulsein weitgehend tabuisiert wird.

So oberflächlich, wie unser zwangsheterosexueller Bekanntenkreis auf unser Schwulsein reagiert, so urteilt ein großteil der Medien über Schwule (wahrstes Beispiel die "Wahrheit", die in einem Kommentar über diesen Fall keinen Hinweis auf R.K's. Schwulsein brachte.)

So krass geht es natürlich nicht in den Sponti-Gruppen zu,aber noch immer können sich nicht alle dort sexuell frei bewegen und noch immer trauen sich auch hier viele Schwule nicht sich offen zu zeigen.

Dieser Fall R.K. ist kein Einzelfall, denn es sind Hunderte von pädagogischen Kräften (Sozialarbeiter Lehrer, Erzieher, Kindergärtner u. Krankenpfleger), die sich in der gleichen Situation befinden. Nur haben sie noch nicht den Mut, sich wie R.K. und Klaus Kindel (Info 5 und 27), öffentlich zu ihrer Sexualität zu bekennen.

Für uns kann die Konsequenz nur heißen, den gleichen Mut aufzubringen

Tu was Du willst!
Lieb wen Du willst!
Fick wen Du willst!

4 schwule Spontis

K P D - HOT T P

aus dem "kölsche klüngel", dem köllner sponti-info, vom mai 74 stammt folgende nachricht:

kpd empfiehlt: wwa lesen

in einer internen anweisung fordert die kpd ihre höheren funktionäre (!) auf, regelmäßig die "Wir Wollen Alles" zu lesen. Außerdem werde die Partei die Angriffe auf die Herausgebergruppen einstellen. In der begründung wurde hervorgehoben, besonders im frankfurter häuserkampf habe sich die kämpferische qualität der gruppen bewiesen. außerdem sei in den gruppen die diskussion um die funktion der avantgarde in gang gekommen. dieser prozeß müsse unterstützt, die diskussion auf die kpd hin geführt werden.

Also, holt euch die neue WWA im polit.buch, lietzenburger str. - auch für untere und nicht-funktionäre geeignet.

in diesem buchladen kriegt man auch das kursbuch 32 über folter in der BRD zum schleuderpreis von 3 dm (für die rote hilfe!)

Das Info gibt's

Buchladen am Savignyplatz
Pol. Litzenburgerstr,
Commune, Unter den Eichen
Kreuzberger Bücherstube, Kottbusser Damm
Bergengruensche Buchhandlung 19, Schloßstr. 29
Zeitungsstand am Zoo, unter der S-Bahn
Zeitungsstand am Kudamm/Ecke Giesebrechtstr.

In den Kneipen:

Schlauch, 21, Rathenowerstr.
Kastanie, 19, Schloßstr.
Gittas gute Stube, 19, Spandauer Damm 23
Pushen, 62, Monumentenstr.
Quinte, 3o, Gruenewaldstr,
Stiege, 36, Oranienstr.
Baarlam's Heide, 61, Mehringdamm
Rotkehlchen, Yorkstr.
Wanne, Holsteinische Str.
Gottlieb, Steinmetzstr.
Bilbao, Mansteinstr,

Kino Bali, S-Bahnhof Zehlendorf

INHALT

Kirchenbesetzung	S.2
Hungerstreik	4
Korber lügt	6
Isolation	7
Presseerklärung	8
CAPPSE	9
Kurznachrichten	1o
Mittwochsplenum	11
MPL.-Neuorganisierung	12
Leserbriefe	13
Fall Koepp	15

Impressum:

INFO - BUG: 1-21, Stephanstr. 6o
Tel.: 395 8o83
Mittwochs-Plenum 19.3o
Sonntags ab 18.oo Redaktionssitzung

Leute, die singen & Musike machen, Männlein/Weiblein: für spontane, polit.,dt. songs nähres unter 852 27 95

Ps: Die Fete im SZ findet nicht statt.

Montag Ruhetag

Kneipe in Moabit

Schlauch

Rathenowerstr. 5
Bier 1.50 div. Weine
Alt 1.60 div. Essen

TERMINE

Amnesty international macht eine Folterwoche:
Di 19Uhr3o FU, Henry-Ford-Bau Hs. A
Folter und Gefangenenmißhandlung
Fr 19Uhr3o Konzertsaal Hochschule f. Musik, Spichernstr.
Polit.Gefangene in Vietnam
So 1oUhr Kirche Neu-Westend
Gottesdienst für die Gefangenen
11Uhr Gespräch im Gemeindehaus

Fr 2oUhr Fete im Focus, 44, Donaustr.
18Uhr3o Jugendheim Turiner Str.
"Allein machen sie dich ein" Rauchhausfilm

Sa 2oUhr Tauschfete in der Anode,61
Friedrichstr.21o 5.Stock

HURRA !!!

Wir haben das größte Schwulencenter der Welt.Das muß gefeiert werden!!!

SCHWULER SCHWOOF

Homosexuelle Aktion Westberlin(HAW)
Männergruppe

SAMSTAG 19.10. ——— 20.30 Uhr

Kulmerstraße 20A III.Hof,IV.Stock

Charlie Chaplin
MONSIEUR VERDOUX

10.-30. OKT. tägl. 17.00, 19.30, 21.45
Montag in Originalfassung!

BALI KINO

in Zehlendorf
Direkt am S-Bahnhof
1 Berlin 37 Teltower Damm 33
Telefon 8 11 46 78
Busse
A1 A3 A10 A18 A48 A53 A60